



VIRI
NOBILISSIMI, AMPLISSIMI, CONSULTISSIMI,
ET DOCTISSIMI

DOMINI
JOH. AUGUSTI
GOTTERI,

J.U. LICENTIATI,
CONSULIS HUIUS URBIS
EPISCOPALIS

PER XXXVIII. ANNOS
UT MERITISSIMI, ITA DIGNISSIMI
COLLEGÆ ET CAPITIS DESI-
DERATISSIMI
EXEQUIAS PUBLICAS

DIE XIX. DECEMBR. SOLENNITER CELEBRATAS
IN ARGUMENTUM DEBITÆ OBSERVANTIÆ

COMITARI
GRATAMQUE PIE DEFUNCTI MEMORIAM
CUSTODIRE VOLUERUNT,
SEQUENTIBUS EPICEDIIS

CONSULES RELIQUII
TOTUSQUE ORDO SENATORIIUS
CITIZENSIS.

CIZÆ.
LITTERIS HUCHONIS.



VIRI
 NOBILISSIMI, AMPLISSIMI, CONSULTISSIMI
 ET DOCTISSIMI
 DOMINI
 JOH. AUGUSTI
 GOTTFRI.
 JULIENIATII
 CONSULIS HUIUS URBS
 EPISCOPALIS
 PER XXXVIII. ANNOS
 UT MERITISSIMI, ITA DIGNISSIMI
 COLLEGE ET CAPITIS DESI.
 DERATISSIMI
 EXECQUIAS PUBLICAS
 DIE XIX. DECEMB. SOLEMNITER CELEBRATAS
 IN ARGUMENTUM DEBITA OBSERVANTIA
 COMITARI
 GRATAMQUE PIE DELINGIT MEMORIAM
 CUSTODIRE VOLUERUNT
 SEQUENTIBUS HIERON.
 CONSULES RELIGIUM
 TOTIUSQUE ORDO SENATORIUS
 CIZENSIS

 CIZE.
 LITTERIS HUCHONIS.





St maris indomiti mundus, Respublica
navis,
Curia Remigii, CONSUL, imago pii
Nautæ, quem penes est communis Cura
salutis,
Qui vigilique frequens ore Celestina
vocat.

Sæpius ast navem remosque relinquere cogunt
Tempestat, nimbus, turbo, procella gravis;
Sæpius & crepero nutat Respublica motu,
Et Cives Boreas, hinc agit, inde rapit.
Nostrer, nunc etiam, tendens PALINURUS olympum,
Nos linquit mæstos fluctibus in mediis,
Orbam dum Cymbam pugnans ferit impetus Undæ,
Et prope collapsi, naufraga turba sumus;
Scilicet ingrato stridentes murmure venti,
Nescio quid fati? quid furiale parent?
Is venit ad portum, jam contrahit absque lacunis
Carbasa, nil scopuli, nil valuere noti;
In placidum placide vertit sua lumina somnum,
Haud metuens felix, quæ mala nos maneant,
Cura fatigatis humeris devolvitur Urbis,
Quæ plangens queritur, dat gemitusque graves,
Nec

Nec cessat votis instare, ut Summus Jova,
Dignetur similem, reddere Consilio.
Hoc Tanti VIRI meritum ceu postulat, æquum est
Ut pares addat CURIA nostra preces.

L. JOHANN HUTTER, CONSUL.

WAn zehlet in der Welt dieß vor Glückseeligkeiten/
Die ein Vernünftiges auch billig dafür acht/
Das man geböhren sey von unbescholtnen Leuten/
Die sich durch Redligkeit und Fleiß bekannt gemacht.

Zu diesen wird gesetzt/das man auch selber führe/
Ein Leben das honnet, und andern Nutzen bringt/
Damit wenn leglich auch der Tod tritt an die Thüre /
Das Ende seelig sey / ein guter Nachruhm klingt.

Bewiß / Wohlseeliger / Dir hat des Höchsten Güte

Dieß alles zugewandt / ja Du hast noch dabey
Dahin dein Gebelang gerichtet dein Bemüthe/
Das solches iederman zu dienen fertig sey.

Beson-

Besonders muß auch ich / Hochwertther Got-
ter / sagen /

Daß du mir allezeit viel Lieb' hast zugewandt /
Dahero deinen Todt nicht anders als mit Klagen /
Ich mich erinnern kan / weil mir zu wohl bekandt /
Wie gut **DUS** hast gemeyn / drum danck ich noch
in Grabe

Hiervor Dir **Iheures** Haupt. Und
weil du nun zur Ruh

In grauen Alter eilst / allwo du deine Haabe
In **W**ottes **P**aradies erlangest immer zu.
So wolle **W** **D** **D** **D** alldainsteter **H**imels **K**reude /
Dich laben für und für mit ew'ger **S**eeligkeit
Er sey dein **T**rost und **S**chmuck / und deines **H**er-
zens **W**ende /

Die stetig dich ergößt und bleibet allezeit.

Euch aber / **T**raurige / laßt keinen **K**ummer na-
gen /

Weil es der **H**öchste hat mit ihm gemachet gut /
Der euch das **K**reuz geschickt / der wirds euch helfen
tragen /

Das gleich sehr harte ist / dann gut ist was
W **D** **D** **D** thut.

Dieses schriebe dem Wohlfeiligen wohl-
verdienten Herrn Bürger-Weister
Gottern zu schuldigen Andencken

Friedrich **M**artin **L**uther /
PConsul in **Z**eik.



Erzeihe **Seelger Freiß**/das noch bey deiner Brust

Das Raths Collegium bey vielen Thränen rufft:

Mein Vater! ach! mein Herr! du hattest zwar die Jahre,
Da man zum Sterben rief; doch deine Todten-Jahre
Trägt einen grossen Theil von unserm Wohl und Ruh
Dem stillen, aber auch dem frühen Grabe zu.
Hier soll die Nachwelt nun, wie lieb du uns gewesen,
Im Worten, welche wahr und ohne Schmincke, lesen.
Die wahre Gottes Furcht, die Krone deiner Brust,
So iedermänniglich mir allzuwohl bewußt,
Wird den'n Theologen von uns hier überlassen,
Das sie ihr würd'ges Lob in Wort und Schrifften fassen.
Astræens Priester sind im Gegentheile bemüht,
Der Rechte Wissenschaft, die schön in dir geblüht,
Bis zu der Sternen-Burg durch ihren Kiel zu tragen;
Doch zweiff' ich, daß sie sie nach Würden können sagen.
Die ganze Bürgerschaft rufft deinem Sarge zu:
Hier liegt die Redlichkeit und Treu in ihrer Ruh.
Wer diesen Mann nach Würden weiß zu schätzen
Wird, **Redlichkeit liegt hier**/ Ihm statt der Grab-
Schrift setzen.

Doch dein Collegium, das du, als Haupt, regiert,
Klagt, daß es über dich in dir den Mann verliert

Der

Der in der Policy, so wie in eignen Sachen,
 Als ein recht guter Wirth, die Anstalt konte machen.
 Was das gemeine Wohl, was unsre Ruh betrafft,
 Verstohrte deine Ruh und raubte dir den Schlaf,
 Doch diese Sorgen Last liehstu dich nicht verdriessen.
 Denn wie die Bäche sich so Tag, als Nacht ergiessen,
 Damit die Bäume, die um ihre Ufer stehn,
 Durch stete Bässerung zu mehrern Wachsthum gehn;
 So war dein Sorgen auch vor unser Wohl beschaffen,
 Stieg dieses nur empor, du woltest gern nicht schlaffen.
 Erlaubte Sparsamkeit, doch die kein Geitz beschmüht,
 Als die der Policy gewiß nicht wenig nützt,
 Gefellte sich hiernächst zu deiner Sorg und Wachen
 Um in der Haushalt Kunst dich ohne Fehl zu machen.
 Drum stellstu fleißig an, bloß was die Noth vorschrieb,
 Damit zu mehr Behuff noch allzeit übrig blieb;
 Und davon sind, man mag, wohin man will, sich drehen
 In Spuren überall zu deinem Ruhm zu sehen.
 Demnach so bistu nun vor GOTT, als wahrer Christ,
 Vor den'n Regierungen, als treflicher Jurist,
 Bey Rath und Bürger schafft, als guter Wirth, gestanden.
 Jedoch wir Menschen sind des Todes Anverwandten.
 An seinem Sensen Hieb, und unbarmherzigen Pfeil,
 Hat so wohl Jugend, als das graue Alter Theil;
 Denn wenn die Stunde um, muß beydes mit dem Leben
 Zugleich die Reichenschaft dem Höchsten übergeben.

Das

Das was am Crucis Quartal mit deinen Freund geschah
 Begegnet Seelger dir da nun Lucia da
 Mit dem Quartal ist dir die frohe Stunde kommen
 Da deine Rechnung auch von dir wird abgenommen
 Jedoch zu deinem Glück. Denn da du völlig treu
 Von GOTT erfunden wirst, legt Er den Ruhm dir bey.
 Weil du in wengen treu, du frommer Knecht gewesen
 So sollst du ewig nun von aller Noth genesen.
 Nun diese Ruh wird dir von uns ganz nicht mißgönnt;
 Ob gleich der herbe Schmerz, daß du von uns gerennt
 Uns Coloquinten Saft mit vollem Maas schencket,
 So oft der treue Sinn an diesen Riß gedendet.
 Denn da dich GOTT befreyt von deiner Sorgen Last,
 Die du so williglich, als treu, getragen hast.
 Wer wolte wieder ihn sich wohl mit murren regen?
 Ein solcher müste ja kein gut Herk vor dich hegen.
 Drum ruhe wohl in GOTT! ja ruhe ewiglich!
 Wir aber wünschen, daß GOTT den, der nun auf dich
 Im Amte folgt, stets laß in deinen Regen gehen;
 So können wir in Ihm dich, Seelger / lebend sehen.

† Herr Lic. Zeidler verstarb kurz nach Crucis, welchen der Herr Bürge-
 Meister mit einem Leichen Carmine beehrte, wobey remarquable,
 daß er sich in demselben seinen baldigen Tod gleichsam prophecey-
 et hat, der Jhn gleich am Tage Lucia betroffen.

Dieses schreiben dem Wohlseeligen zu Ehren und
 zu Bezeugung ihrer Ergebenheit

Beyde Math's Collegia zu Zeitz.



78 M 496

ULB Halle 3
001 618 148



TA-506
KOP
D17





VIRI
NOBILISSIMI, AMPLISSIMI, CONSULTISSIMI,
ET DOCTISSIMI

DOMINI
JOH. AUGUSTI
GOTTERI,
J.U. LICENTIATI,

HUJUS URBIS
COPALIS
XVIII. ANNOS
MI, ITA DIGNISSIMI
T CAPITIS DESI-
TISSIMI
S PUBLICAS
OLENNITER CELEBRATAS
I DEBITÆ OBSERVANTIÆ
MITARI
DEFUNCTI MEMORIAM
RE VOLUERUNT,
NTIBUS EPICEDIIS
ES RELIQUII
RDO SENATORIIUS
IZENSIS.

IZÆ.
S HUCHONIS.

136. a

